



Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat

vom 5. Juli 2023

GR Nr. 2023/342

Gesundheits- und Umweltdepartement, Pilotquartier Netto-Null, Umsetzung Projektkonzept, neue einmalige Ausgaben

1. Zweck der Vorlage

Mit dieser Vorlage beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat neue einmalige Ausgaben von 7,7 Millionen Franken für die Umsetzung des Projektkonzepts «Pilotquartier Netto-Null» im Gebiet Binz / Alt-Wiedikon über eine Dauer von sechs Jahren. Im Rahmen des Projekts sollen Erkenntnisse gewonnen werden, mit welchen Massnahmen die freiwillige Bereitschaft lokaler Anspruchsgruppen zu einem verstärkten Engagement für die Zielerreichung von «Netto-Null 2040» und die städtischen Energieziele erhöht werden können. Damit sollen die städtischen Klimaziele bei direkten und indirekten Treibhausgasemissionen sowie ein beschleunigter Ausbau lokaler Elektrizitätsproduktion erreicht werden.

Dazu sollen im Projektperimeter gezielt bestehende und neue Klimaschutzmassnahmen (sowohl von der Stadtverwaltung als auch Initiativen von und aus dem Quartier) umgesetzt werden. Mit einem übergeordneten Partizipationsprozess, Kommunikationsmassnahmen und einer umfassenden Evaluation werden die Massnahmen begleitet, sichtbar gemacht und ausgewertet. Mit Blick auf den ambitionierten Zeithorizont für die Erreichung des städtischen Klimaschutzziels Netto-Null bis 2040 sollen so Erkenntnisse aus dem Pilotquartier laufend in andere Stadtteile und Projekte übertragen werden.

2. Ausgangslage: Klimaschutzziel und Laborquartiere

In den Strategien 2035 (STRB Nr. 128/2015) hat der Stadtrat die nachhaltige Energieversorgung und den Schutz der Umwelt als zentrale Handlungsfelder seiner aktuellen Politik definiert. In Ergänzung dazu hat er mit STRB Nr. 381/2021 ein Klimaschutzziel von Netto-Null Treibhausgasemissionen für das Jahr 2040 beschlossen. Die Zürcher Stimmbevölkerung hat im Mai 2022 dem neuen Klimaschutzziel mit einer klaren Mehrheit von 75 Prozent zugestimmt und das in der Gemeindeordnung verankert (Gemeindeordnung Art. 10 und Art. 152).

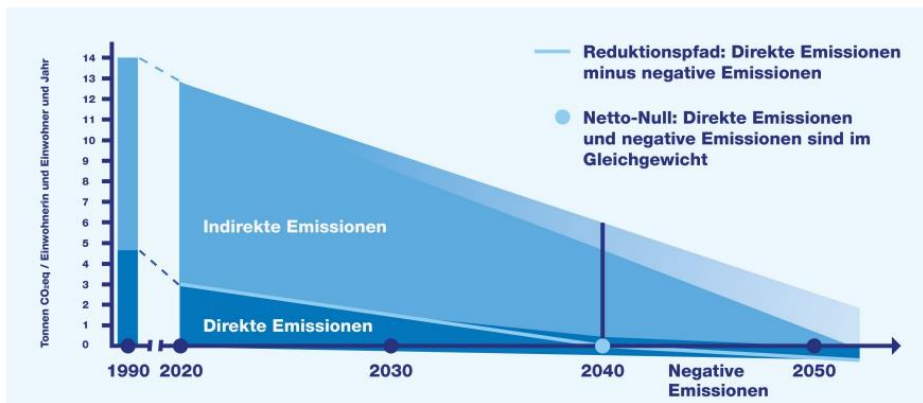
In seinem Bericht zum Postulat GR Nr. 2018/60 (GR Nr. 2020/351) hat der Stadtrat festgehalten, dass Laborquartiere eine interessante Methode zur innovativen Lösungssuche für Fragestellungen in bestimmten Gebieten darstellen. Der Stadtrat hat sich grundsätzlich positiv zur Erprobung zukunftsträglicher Ansätze i. S.v. Laborquartieren geäussert (STRB Nrn. 743/2020 und 857/2021). Mit der Bestimmung eines innovativen Laborquartiers, wo in einem «lernenden System» mit zahlreichen «Rückkopplungsschleifen» zielführende Prozesse und Massnahmen erprobt werden, kann die Stadt notwendige Erfahrungen sammeln, um «Netto-Null 2040» stadtweit umzusetzen.

2/12

2.1 Herausforderungen / Problemstellung

Städte sind vom Klimawandel besonders betroffen. Die Stadt Zürich nimmt ihre Verantwortung im Klimaschutz wahr und hat deshalb das Klimaziel Netto-Null bis 2040 festgehalten. Dafür braucht es verschiedene Massnahmen, die rasch umgesetzt werden müssen. Sämtliche Massnahmen für die Reduktion der Treibhausgasemissionen in ihrem eigenen Einflussbereich will die Stadt bereits bis 2035 umsetzen. Davon ausgenommen ist der Umbau der Wärmeversorgung, der bis 2035 noch nicht vollständig abgeschlossen werden kann.

Die Stadt hat einen Absenkenplan für die Treibhausgasemissionen festgelegt. Sie verpflichtet sich darin, dass die Emissionen über die Zeit mindestens gleichmässig abnehmen (sogenannte «lineare Absenkung»). Erstmals wird auch ein Ziel für Treibhausgasemissionen angestrebt, die ausserhalb der Stadtgrenze ausgestossen, von den Zürcherinnen und Zürchern aber mitverursacht werden: minus 30 Prozent gegenüber 1990.



Die Stadt Zürich steht aktuell bei 3,1 Tonnen CO₂: direkte Emissionen pro Person und Jahr. 1990 waren es 4,8 Tonnen. Die indirekten Emissionen stiegen von 9,2 (1990) auf 9,9 Tonnen CO₂ pro Person und Jahr.

Abbildung 1: Treibhausgasemissionen in Tonnen CO₂-eq pro Einwohnerin/Einwohner und Reduktionspfad gemäss Gemeindeverordnung in der Stadt Zürich (schematische Darstellung, Quelle: STRB Nr. 381 und Ein neues Klimaschutzziel für Zürich – Stadt Zürich [stadt-zuerich.ch])

Das Klimaschutzziel ist unter Einhaltung der geltenden rechtsstaatlichen Rahmenbedingungen und demokratischen Prozesse ehrgeizig. Die Zielsetzung kann nur durch ein gemeinsames Engagement der öffentlichen Hand und Privater erreicht werden: Neben regulatorischen Vorgaben sowie Massnahmen der Stadtverwaltung ist es unumgänglich, dass auch von Privaten Massnahmen auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Aktuell verfügt man in diesem Bereich über wenig Erfahrung, wie das Zusammenspiel optimal ausgestaltet wird, so dass die Ziele schnellstmöglich erreicht werden.

2.2 Projektidee

Bei der Frage des Zusammenspiels zwischen öffentlich und privat eingeführten Massnahmen setzt die Idee an, im Gebiet Binz ein Projekt zu «Netto-Null» umzusetzen. Im Februar 2022 hat der Stadtrat den Projektstab Stadtrat (PSS) beauftragt, die unter Einbezug verschiedener Dienstabteilungen aus dem Präsidial-, Hochbau-, Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, dem



3/12

Departement der Industriellen Betriebe, dem Gesundheits- und Umwelt- und dem Sozialdepartement sowie Energie360 entwickelte Konzeptidee weiter zu einem Projektantrag auszuarbeiten. Anschliessend wurde bis Anfang 2023 die Projektidee zusammen mit externer Unterstützung zur Konzeptreife gebracht. Die Ausgaben für die Konzepterarbeitung wurden durch die für das Projekt verantwortliche Dienstchefin bewilligt und sind in den beantragten Ausgaben enthalten.

Im Rahmen der Konzepterarbeitung hat sich gezeigt, dass es in der Stadt und insbesondere im Quartier Binz bereits eine Vielzahl von Ansätzen gibt, um die Klimastrategie der Stadt umzusetzen. Auf Basis dieser Erkenntnis wurde der Ansatz weiterentwickelt: In Form eines zeitlich und örtlich begrenzten «Labors» soll erprobt werden, mit welchen Prozessen und Massnahmen auf freiwilliger Basis eine gezielte Aktivierung der Anspruchsgruppen vor Ort erreicht werden kann. Auf den Begriff «Labor» wird im Zusammenhang mit dem vorliegenden Projektantrag aufgrund seiner teilweisen negativen Konnotation aber bewusst verzichtet; an seiner Stelle wird «Pilotquartier» verwendet.

Dabei gilt es zu beachten, dass das Projekt «Pilotquartier Netto-Null» kein Pilotprojekt darstellt. Unter einem Pilotprojekt oder einer Pilotphase wird der Versuch verstanden, in einem zeitlich eng begrenzten Rahmen herauszufinden, ob es sich lohnen kann, den «Piloten» tatsächlich zu einem neuen Projekt zu machen. Das Projekt «Pilotquartier Netto-Null» hingegen ist ein in sich abgeschlossenes Projekt mit einer befristeten Laufzeit und ist deshalb nicht als Versuchsbetrieb oder Pilotphase eines zukünftigen Projekts zu verstehen. Zwar können einzelne Klimaschutzprojekte, die im Rahmen des Pilotquartiers umgesetzt werden (vgl. 3.8), Pilotprojektcharakter aufweisen, das gilt aber nicht für das übergeordnete Gefäss «Pilotquartier Netto-Null».

Die Projektidee sieht vor, mittels gezielter Partizipationsprozesse, Kommunikationsmassnahmen und Evaluationen bestehende und neue Klimaschutzmassnahmen (sowohl von der Stadt als auch von und aus dem Quartier) umfassend zu begleiten, besser sichtbar zu machen und auszuwerten. Mit Blick auf den ambitionierten Zeitrahmen für die Erreichung des städtischen Klimaschutzziels Netto-Null bis 2040 sollen Erkenntnisse aus dem Pilotquartier laufend auf andere Stadtteile und Projekte übertragen werden. Zur weiteren Schärfung der Projektidee wurden im Herbst 2022 mit econcept AG und Ampio Partizipation GmbH zwei Büros beauftragt, gemeinsam mit den involvierten Dienstabteilungen der Stadt ein Projektkonzept zu erarbeiten. Das im Frühjahr 2023 fertiggestellte Konzept bildet die Grundlage für den vorliegenden Antrag.

3. Das Projektkonzept «Pilotquartier Netto-Null»

3.1 Projektziele

Ziel des Projekts «Pilotquartier Netto-Null» ist der Erkenntnisgewinn darüber, mit welchen Massnahmen die freiwillige Bereitschaft lokaler Anspruchsgruppen zu einem verstärkten Engagement für die Zielerreichung von «Netto-Null 2040» und der städtischen Energieziele erhöht werden kann. Damit sollen die Klimaziele bei direkten und indirekten Emissionen sowie der Ausbau der lokalen Elektrizitätsproduktion erreicht werden.



4/12

Gleichzeitig sollen folgende Teilziele erreicht werden:

Gezielte Erprobung von Prozessen und Massnahmen

Mit dem Pilotquartier soll ein Ort geschaffen werden, in dem gezielt Prozesse und Massnahmen zur rechtzeitigen Erreichung der übergeordneten Zielsetzung «Netto-Null 2040» unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen und sozialen Aspekten erprobt und evaluiert werden können.

Umsetzung bestehender und neuer Vorhaben aus Verwaltung und von lokalen Anspruchsgruppen

Im Pilotquartier sollen sowohl Klimaschutzmassnahmen aus der Stadtverwaltung als auch Massnahmen lokaler Akteurinnen und Akteure gewinnbringend untereinander vernetzt werden. Dabei sollen einerseits bereits geplante Vorhaben im Projektperimeter räumlich fokussiert umgesetzt und andererseits neue Massnahmen entwickelt werden.

Klimaschutzprojekte und Prozesse sichtbar machen

Im Pilotquartier sollen lokale Projekte und Prozesse zum Klimaschutz und für die Energiewende für die Anspruchsgruppen sichtbar gemacht werden und zu einer stärkeren Sensibilisierung gegenüber den Zielen und der Notwendigkeit von Massnahmen beitragen.

Um die Zielsetzungen von «Netto-Null 2040» zu erreichen, braucht es sowohl klimaneutrale Technologien, Infrastrukturen und Angebote als auch das Engagement diverser Akteurinnen und Akteure.

3.2 Projektperimeter

Der gewählte Projektperimeter zeichnet sich durch eine Vielfalt an Akteurinnen und Akteuren aus. Das Quartier der ehemaligen Lehmgrube Binz ist stark durch Gewerbe, Dienstleistungen und Industrie geprägt, im Gebiet zwischen Giesshübel, Manesseplatz, Kollerwiese und Bahnhof Binz stehen Wohnnutzungen im Vordergrund. Aufgrund dieser Heterogenität der Akteurinnen und Akteure und Nutzungen wird das Pilotquartier in zwei Teilgebiete mit inhaltlich unterschiedlichem Fokus unterteilt (siehe Abbildung 2):

Gebiet «Arbeiten»: Industrie- und Gewerbezone (Binz)

Gebiet «Wohnen»: Wohnzonen und Zonen öffentlicher Bauten (Giesshübel, Manesseplatz, Kollerwiese und Bahnhof Binz) inklusive Volksschulen und Kantonsschule Wiedikon.

5/12



Abbildung 2: Projektperimeter für die Gebiete «Arbeiten» und «Wohnen». Anpassungen am Perimeter sind im Verlauf der weiteren Umsetzung des Pilotquartiers insbesondere im Gebiet «Wohnen» möglich. (Quelle Kartengrundlage: map.geo.admin.ch)

Im gesamten Projektperimeter waren Ende 2021 rund 9000 Personen wohnhaft. Die Arbeitsbevölkerung betrug Ende 2020 etwa 14 000 Personen.

3.3 Zielgruppen

Das Projekt «Pilotquartier Netto-Null» richtet sich an alle Personen im Projektperimeter. Sie sollen vom Projekt erfahren (Kommunikation) und ihr Interesse, selbst mitzuwirken, soll aktiviert werden (Partizipation). Der partizipative Ansatz bietet Formate und Arbeitsweisen an, die den gleichberechtigten Einbezug aller gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure erlaubt und schliesst dabei explizit Gruppen ein, die keine formelle Möglichkeit der politischen Beteiligung haben, wie Kinder, Jugendliche oder Personen ohne Schweizer Pass.

3.4 Konzeptioneller Ansatz

Grundlage für den konzeptionellen Ansatz des Pilotquartiers bilden die vertiefte Auseinandersetzung mit Klimaschutzmassnahmen in der Stadt und im Kanton Zürich, thematische Gespräche mit Verantwortlichen von städtischen Projekten zu Klimaschutzmassnahmen, Fokusgruppengespräche mit Vertretenden aus dem Projektperimeter sowie eine Erhebung bei den Dienstabteilungen zu bestehenden städtischen Projekten im Zusammenhang mit dem Klimaschutzziel «Netto-Null 2040».

Der konzeptionelle Ansatz sieht vor, wo möglich und sinnvoll an bestehende Klimaschutzprojekte der Dienstabteilungen anzuknüpfen und sie im Pilotquartier zu bündeln. Daneben werden mittels Kommunikation und Partizipationsprozessen Initiativen von und aus dem Quartier angestossen und umgesetzt.

Die Klimaschutzprojekte werden im «Gefäss» «Pilotquartier Netto-Null» gebündelt. Das Gefäss besteht aus drei zentralen Standbeinen: Partizipationsprozessen, Kommunikationsmassnahmen und Evaluationen. Jedes im Pilotquartier umgesetzte Klimaschutzprojekt knüpft an diese drei Standbeine an und gewinnt durch die übergeordnet koordinierten Partizipations-

und Kommunikationsmassnahmen an Mehrwert. Die Evaluationsprozesse im Pilotquartier sollen – auf übergeordneter, gesamtstädtischer Ebene – Erkenntnisse zur Wirksamkeit der Projekte betreffend Zielerreichung «Netto-Null 2040» liefern. Das Pilotquartier versteht sich als mehrjähriger Lernprozess, in dem neue Ansätze zur Zielerreichung erprobt und evaluiert werden können. In diesem Rahmen wird auch das Scheitern von Projekten und Massnahmen als wertvoller Lerneffekt angesehen. Je nach Gebiet sind verschiedene Ansätze und Schwerpunkte relevant. So liegt beispielsweise der Fokus bei der Reduktion indirekter Emissionen im Gebiet «Arbeiten» eher bei Material und Infrastruktur, wo hingegen im Gebiet «Wohnen» eher Konsum im Fokus steht.

3.5 Partizipationsprozesse

«Was alle angeht, können nur alle lösen» – Klimaschutz (Netto-Null), Energie sparen (Effizienz und Suffizienz) und lokale Stromerzeugung (saubere Energie) werden als gesellschaftliche Aufgaben verstanden, die es als solche anzugehen gilt. Bei diesem Ansatz setzen die Partizipationsprozesse an. Ziel der Partizipation im Pilotquartier ist es, möglichst das gesamte Gemeinwesen zu Partnerinnen und Partnern zu machen und nach ihren Möglichkeiten in das Vorhaben einzubinden.

Im Rahmen des Pilotquartiers soll an bestehenden Klimaschutzmassnahmen angeknüpft und neue sollen hervorgebracht werden. Jede einzelne Person und viele Kollektive (unterschiedliche Zusammenschlüsse von Akteurinnen und Akteuren) sollen konkrete Beiträge zum Klimaschutz und – sofern es in ihrem Einflussbereich liegt – zur Stromerzeugung leisten können.

Für die partizipative Umsetzung wird der Projektperimeter in sogenannte «Interventionseinheiten Partizipation» unterteilt (siehe Abbildung 3).

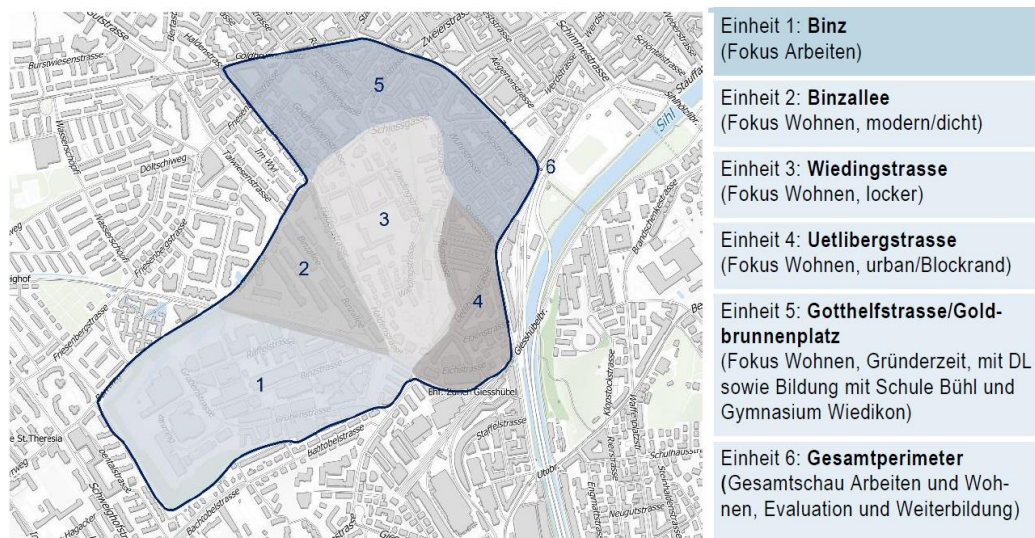


Abbildung 3: Projektperimeter unterteilt in Interventionseinheiten Partizipation. (Quelle Kartengrundlage: map.geo.admin.ch)

Dieses Vorgehen ermöglicht es, die sechsjährige Prozessarbeit im Projektperimeter zu sichern und pro Einheit individuell vorzugehen. Die Unterteilung in kleinteiligere Interventionseinheiten erlaubt es, längerfristig tragfähige Strukturen aufzubauen, Sicherheit im Umgang mit dem



7/12

Thema zu entwickeln und gezielt die Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort zu suchen. In einer jährlichen Gesamtschau werden einheitenübergreifender Informationsaustausch und -vermittlung gewährleistet und das gemeinsame Lernen und Evaluieren ermöglicht. Die konkrete partizipative Arbeitsweise im Pilotquartier wird sich aus den Gegebenheiten vor Ort entwickeln müssen. Die partizipative Begleitung des Projekts «Pilotquartier Netto-Null» ist aufgrund der benötigten Ressourcen zur Erreichung sämtlicher Anspruchsgruppen und der lückenlosen Bearbeitung der sechs Interventionseinheiten ausgesprochen ressourcenintensiv, was sich entsprechend in den Projektausgaben niederschlägt.

3.6 Kommunikationsmassnahmen

Für das Gelingen des Vorhabens im Pilotquartier sind umfassende Kommunikationsmassnahmen erforderlich. Sie gehen deutlich über eine städtische Projektkommunikation hinaus und müssen – insbesondere aufgrund der beabsichtigten Involvierung lokaler Anspruchsgruppen – Kampagnen-Charakter aufweisen. Dadurch soll im Projektperimeter ein «Wir»-Gefühl geschaffen werden mit dem Ziel, dass alle Personen im Pilotquartier vom Projekt erfahren und möglichst viele Personen, Unternehmungen und Institutionen bei der Kampagne mitwirken und einen Beitrag zum Netto-Null-Ziel beisteuern. Der Auftritt der Projektkommunikation soll sich an der Netto-Null-Kampagne der Stadt orientieren.

Im «Pilotquartier Netto-Null» sollen Kommunikationsmassnahmen in unterschiedlichen Gefässen die Wirkung von Projekten und Massnahmen begleiten, erreichte Fortschritte sichtbar machen und Meilensteine feiern. Die Stadt Zürich soll parallel kontinuierlich über ihre bewährten analogen und digitalen Kommunikationsgefässe informieren. Die Kommunikation hilft, Vertrauen und (politische) Akzeptanz zu schaffen und trägt zu einer transparenten Informationskultur bei.

3.7 Evaluation und Multiplikation

Nebst den Partizipationsprozessen und den Kommunikationsmassnahmen stellen die Evaluationen das dritte Standbein für die Begleitung des «Pilotquartiers Netto-Null» dar. Projekt- oder Massnahmenevaluationen und eine übergreifende Evaluation des gesamten Projekts «Pilotquartier Netto-Null» sollen wertvolle Erkenntnisse für die erzielten Fortschritte hinsichtlich des Klimaschutzziels «Netto-Null 2040» liefern.

Alle Projekte und Massnahmen im Pilotquartier sollen fortlaufend dokumentiert und hinsichtlich ihrer Wirkungen auf die erwartete Zielerreichung hin evaluiert werden. Ausgesuchte Projekte und Massnahmen werden zusätzlich durch unabhängige Dritte einer spezifischen Evaluation unterzogen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen einerseits während der sechsjährigen Umsetzungszeit des Pilotquartiers in neu entstehende Projekte und Ansätze einfließen, andererseits aber auch der Stadtverwaltung Hinweise auf erfolgsversprechende Massnahmen und Projekte geben, um sie auf weitere Stadtquartiere auszuweiten.

In der Hälfte und am Ende der gesamten Laufzeit des Pilotquartiers sollen die Gesamtprojektorganisation, die Partizipationsprozesse, die Kommunikationsmassnahmen sowie das Projektportfolio durch unabhängige Dritte evaluiert werden.



Übergeordnetes Ziel des Projekts ist der Erkenntnisgewinn darüber, mit welchen Massnahmen die Wahrscheinlichkeit der Zielerreichung «Netto-Null 2040» erhöht werden kann. Entsprechend sollen Projekte und Massnahmen, die in der Evaluation Potenzial zur Zielerreichung aufweisen, auf andere Stadtteile ausgeweitet werden können (Multiplikation). Folglich werden aus dem Evaluationsprozess Empfehlungen zuhanden der strategischen Projektsteuerung abgeleitet. Die Erkenntnisse sollen so aufbereitet werden, dass sie auch von anderen Städten übernommen werden können.

3.8 Projekte im Pilotquartier

Das Pilotquartier Netto-Null soll die Möglichkeit bieten, Projekte, Massnahmen sowie begleitende Prozesse zu erproben, die einen Beitrag an die übergeordnete Zielsetzung (Netto-Null 2040) zu leisten versprechen. Dabei sollen sowohl Projekte aus der Stadtverwaltung als auch auf Initiative von lokalen Akteurinnen und Akteuren entstehende Projektideen umgesetzt, partizipativ und kommunikativ begleitet und evaluiert werden.

Während neue Projekte und Massnahmen aus dem Quartier erst im Laufe des Pilotquartiers entstehen werden, sollen erste Klimaschutzprojekte und -massnahmen aus der Stadtverwaltung bereits mit Projektbeginn gestartet werden können. Als Grundlage für das Projektkonzept wurde eine erste Auswahl von 15 Projekten aus der Stadtverwaltung und von Energie360 getroffen und mögliche Anknüpfungspunkte für partizipative und kommunikative Begleitmassnahmen definiert.

Tabelle 1 zeigt diese erste Auswahl an städtischen Projekten und Ideen, die im «Pilotquartier Netto-Null» umgesetzt werden sollen. In der sechsjährigen Laufzeit des Pilotquartiers können weitere städtische Projekte hinzukommen.

Es ist zu beachten, dass parallel dazu weitere Anstrengungen laufen, wie beispielsweise der Aufbau von Wärmeverbunden im Quartier. Solche Vorhaben werden im Pilotquartier planmässig und analog zu anderen Quartieren weiter umgesetzt, aber nicht als spezifische Pilotquartier Projekte definiert.

Tabelle 1: Priorisierte städtische Projekte, die im «Pilotquartier Netto-Null» umgesetzt werden sollen.

Projekte		DAs							
Nr.	Titel	Lead, weitere	Wärme	Strom	Mobilität	Ernährung	Textilien, übrige Güter	Infrastruktur	Freizeit-/Flugverkehr
W1	Wärmeversorgung für Liegenschaften ohne geplanten Wärmeverbund	UGZ, ewz, Wärme Zürich	x						
W2	Abstimmung und Sichtbarmachung städt. Angebote Koordination Kontaktierung Eigentümerschaften	Wärme Zürich, UGZ, ewz	x						
W3	Übergangslösungen	E360, ewz	x						



9/12

S1	Netzmonitoring bei Trafostationen	ewz	(x)	x	(x)				
S1	PV-Zubau	ewz	(x)	x	(x)				
M1	Grundlagen Mobilität	TAZ, VBZ			x				(x)
M2	Mobilitätsberatung	TAZ, VBZ			x				(x)
M3	Mobilitätsangebot	TAZ, VBZ			x				(x)
M4	Logistikangebot	TAZ, VBZ			x				
KR1	Pilotsiedlung «Nachhaltig leben» mit Fokus Abfallvermeidung	ERZ, UGZ				(x)	x		
KR2	Sensibilisierung nachhaltige Ernährung für Bevölkerung	UGZ				x			
KR3	Beratung nachhaltige Ernährung für Gastrobetriebe	UGZ				x			
KR4	Durchführung Climathon und Klimaforum	UGZ	x	x	x	x	x	x	x
KR5	Plattform zur Förderung der überbetrieblichen Zusammenarbeit	UGZ, ERZ ¹	x	x	(x)		x	(x)	
KR6	Förderung der Kreislaufwirtschaft im Hochbau	ERZ, AHB						x	

Neben den oben aufgeführten priorisierten Projekten sollen im Verlauf des Projekts «Pilotquartier Netto-Null» auch im Quartier neue Ansätze, Initiativen und Ideen entstehen. Inhaltlich werden sie erst im Rahmen des partizipativen Prozesses entwickelt, für eine Finanzierung solcher neuer Projekte sind in den Ausgaben für das Projekt des Pilotquartiers entsprechende Mittel vorgesehen.

4. Organisation und Vorgehen

4.1 Organisation

Im Pilotquartier werden neue Ansätze zur Erreichung des Klimaschutzziels erprobt. Folglich ist eine agile, schlanke und eigenständige Projektorganisation notwendig. Das strategische Steuerungsgremium setzt sich aus vier Stadtratsmitgliedern zusammen, der Vorsitz liegt beim Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements. Neben technisch geprägten Projektideen stellen insbesondere der Partizipationsprozess und die Kommunikation im Pilotquartier zentrale Bestandteile des Konzepts dar. Entsprechend ist eine auf die Bedürfnisse des Projekts zugeschnittene Zusammensetzung der strategischen Projektsteuerung vorgesehen. Direktorinnen, Direktoren und Delegierte der in die Projekte involvierten Dienstabteilungen nehmen beratend an den Sitzungen des Steuerungsausschusses teil.

¹ Entsorgung + Recycling Zürich

10/12

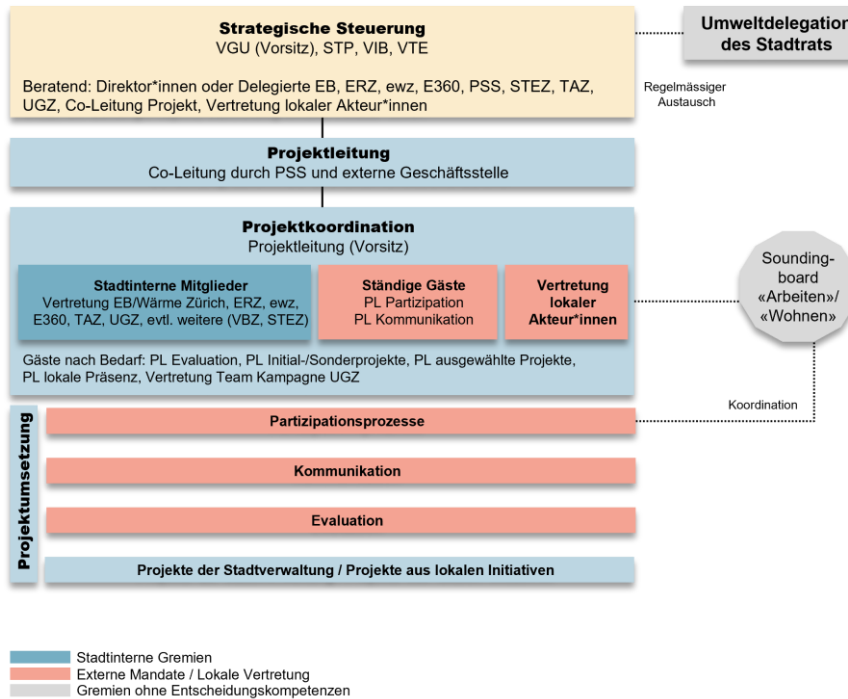


Abbildung 4: Organigramm Pilotquartier Netto-Null

Für die Projektleitung ist eine Co-Leitung vorgesehen: Neben einer städtischen Gesamtprojektleiterin (Projektstab Stadtrat) ist eine externe Geschäftsstellenleitung vorgesehen. Die beiden Co-Leitenden sind gemeinsam für die übergeordnete Projektkoordination im Rahmen des Pilotquartiers verantwortlich. Dabei ist die städtische Gesamtprojektleiterin primär für die departementsübergreifende Koordination in Zusammenarbeit mit Projektverantwortlichen der verschiedenen Dienstabteilungen (Kernteam) und für die Führung der verwaltungsinternen Projektorganisation und -gremien zuständig. Der Aufgabenbereich der externen Geschäftsstellenleitung umfasst die Führung der extern zu beauftragenden Mandate Kommunikation, Partizipation und Evaluation. Zudem stellt die externe Geschäftsstellenleitung eine lokale Präsenz im Projektperimeter sicher.

Die Bevölkerung, beziehungsweise die im Projektperimeter angesiedelten Unternehmen, werden einerseits durch die partizipativen Prozesse eingebunden, andererseits können durch die Co-Leitung auch Soundingboards mit Teilnehmenden aus diesem Kreis einberufen werden. Darüber hinaus sollen lokale Akteurinnen und Akteure in der Projektorganisation Vertretung finden, um die Verankerung vor Ort zu gewährleisten und zu stärken.

4.2 Vorgehen

Das Projekt «Pilotquartier Netto-Null» ist in eine Vorbereitungs- und Umsetzungsphase sowie eine Schlussevaluation gegliedert: Nach der Bewilligung der Kosten für das Projekt durch den Gemeinderat beginnen die Vorbereitungsarbeiten. Sie umfassen die Ausschreibung der Schlüsselmandate Geschäftsstelle, Partizipation, Kommunikation und Evaluation sowie eine



11/12

anschliessende Vorbereitungsphase von fünf bis sechs Monaten. Während dieser Zeitspanne wird die eigentliche Umsetzung des Projekts Pilotquartier vorbereitet.

Für die Umsetzungsphase ist eine Dauer von sechs Jahren vorgesehen. Nach etwa der Hälfte der Zeit ist eine Zwischenevaluation vorgesehen, aus der Empfehlungen für die restliche Laufzeit abgeleitet werden. Nach Abschluss des Projekts erfolgt eine Gesamtevaluation, bei der eine Bilanz über die Wirkung des Projekts gezogen wird.

Der Projektstart mit dem Beginn der Vorbereitungsarbeiten ist abhängig von der Zustimmung des Gemeinderats. Gemäss aktueller Planung sollen die Vorbereitungsarbeiten im ersten Quartal 2024 aufgenommen werden.

5. Kosten

Für die Umsetzung des «Pilotquartiers Netto-Null» ist mit einmaligen Kosten in der Vorbereitungsphase (Initialaufwand) sowie jährlich wiederkehrenden Kosten in der sechsjährigen Umsetzungsphase zu rechnen. Gemäss Kostenschätzung resultiert ein Mittelbedarf von 7,7 Millionen Franken für die Gesamtprojektdauer. Darin enthalten sind 60 000 Franken für die Erarbeitung des Projektkonzepts.

Tabelle 2: Übersicht Projektkosten (in tausend Franken)

	Vorbereitung	Umsetzung		Total
	einmalig	jährlich wiederkehrende Ausgaben	Total über 6 Jahre	
Konzepterarbeitung (2022/2023)	60 000			60 000
Geschäftsstelle / Führungsstrukturen	70 000	100 000	600 000	670 000
Partizipation	50 000	400 000	2 400 000	2 450 000
Kommunikation	310 000	145 000	870 000	1 180 000
Evaluation	120 000	30 000	180 000	300 000
Projekte aus lokalen Initiativen	40 000	500 000	3 000 000	3 040 000
Total	650 000	1 175 000	7 050 000	7 700 000

Die Projektausgaben berücksichtigen die Kosten zur Finanzierung neuer Projekte, die im Verlauf der Umsetzung des Projekts Pilotquartier Netto-Null aus lokalen Initiativen entstehen sollen (so genannte Partizipations- oder Initialprojekte). Inhaltlich können sie erst im Rahmen des partizipativen Prozesses entwickelt werden.

Nicht enthalten in den Ausgaben für das Projekt ist hingegen die Finanzierung von Projekten und Massnahmen der städtischen Dienstabteilungen. Da sie auch ohne das Projekt Pilotquartier im Rahmen der übergeordneten Klimaschutzziele der Stadt eigenständig umgesetzt werden, ist deren Finanzierung nicht Teil der Projektausgaben.

Die städtischen Klimaschutzmassnahmen haben andere Zeithorizonte als die begrenzte Laufzeit des Projekts «Pilotquartier Netto-Null»: Einzelne städtische Klimaschutzprojekte sind vorher abgeschlossen, andere werden weitergeführt, wenn das Projekt Pilotquartier beendet ist. Gewisse städtische Klimaschutzprojekte werden ausschliesslich im Pilotquartier durchgeführt, andere beziehen sich auf einen weitaus grösseren Perimeter und werden beispielsweise stadtweit umgesetzt. Zudem lassen sich die Kosten der städtischen Klimaschutzprojekte nicht ab-



12/12

schliessend beziffern, weil zum aktuellen Zeitpunkt nicht alle Projekte und deren Inhalte bekannt sind. Um diesem Umstand gerecht zu werden, ist das Vorliegen einer Ausgabenbewilligung durch die zuständigen Instanzen Voraussetzung dafür, dass ein städtisches Klimaschutzprojekt im Pilotquartier umgesetzt wird. Gemäss Projektkonzept wird mit einigen ausgewählten Projekten gestartet, über die gesamte Dauer des Pilotquartiers können und sollen aber zusätzliche Projekte und Massnahmen der städtischen Dienstabteilungen im Projektperimeter umgesetzt werden können. Die städtischen Projekte profitieren aber zusätzlich von den im Rahmen des Pilotquartiers installierten Partizipations-, Kommunikations- und Evaluationsprozessen.

6. Budgetnachweis und Zuständigkeit

Bei den vorliegend zu bewilligenden Ausgaben von insgesamt 7 700 000 Franken für das Pilotquartier Netto-Null handelt es sich um neue einmalige Ausgaben i. S. v. § 103 Abs. 2 Gemeindegesetz (GG; LS 131.1).

Gemäss Art. 59 lit. a Gemeindeordnung (GO) ist der Gemeinderat zuständig für neue, einmalige Ausgaben von mehr als 2 Millionen Franken bis 20 Millionen Franken.

Da es sich um ein departementsübergreifendes Geschäft handelt, bestimmt der Stadtrat gemäss Art. 45 Abs. 2 Reglement über Organisation, Aufgaben und Befugnisse der Stadtverwaltung (ROAB, AS 172.101) das für die Umsetzung zuständige Departement. Für die Kreditkontrolle und -abrechnung ist der UGZ zuständig.

Die Mittel für die Konzepterarbeitung sind im Budget 2023 enthalten und im Finanz- und Aufgabenplan 2023–2026 eingestellt. Die übrigen für das Förderprogramm erforderlichen Mittel werden mit dem Budget 2024 beantragt und im Finanz- und Aufgabenplan 2024–2027 eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Für die Umsetzung des Projektkonzepts «Pilotquartier Netto-Null» im Gebiet Binz / Alt-Wiedikon über eine Gesamtdauer von rund sieben Jahren (voraussichtlicher Beginn der Projektvorbereitung anfangs 2024; voraussichtliche Umsetzung befristetes Projekt von Ende 2024 bis Ende 2030) werden neue einmalige Ausgaben von Fr. 7 700 000.– bewilligt.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Gesundheits- und Umweldpartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

Die Stadtpräsidentin
Corine Mauch

Die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cucho-Curti